

Der Bessellchaster

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von H. W. Baizer (Herrn Jakob) Nagold.

Ne. 89

Geegründet 1826.

Montag den 14. April 1924

Preis pro Nr. 20.

88. Jahrgang

Tagespiegel

Das Reichsamt hat am Montag mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Bundesstaaten eine Besprechung über die Verträge der Sachverständigen ab.

Der Reichskanzler wird sich anfangs nächster Woche mit den Führern der Reichstagsfraktionen besprechen.

Die Verhandlungen des Sachverständigenrates der Sachverständigen mit der französisch-belgischen Jugenkommission in Düsseldorf haben am Freitag nach siebenstündiger Dauer wieder ergebnislos. Der Ausschuss hat neue Vorschläge vorgelegt, über die die Kommission nach Paris berichtet. Die Kommission hat die Weisung, an den alten Bedingungen festzuhalten.

Die Gewerkschaften haben verlangt, daß sie zu dem Teil des Sachverständigenberichts, der die deutschen Sachleistungen der nächsten Jahre betrifft, gehört werden. Am Dienstag wird der Reichskanzler auch die Vertreter der Industrie anhören.

Clod George ist an Luftschiffentzündung erkrankt.

Mex Donald wird am Montag im Hofhaus eine Erklärung über den Bericht der Sachverständigen abgeben.

Auf allen englischen Schiffswerften sind am Freitagabend wegen der Fortsetzung des wilden Streiks in Southampton die Arbeiter entlassen worden. — Die Besatzung der beiden Luftschiffe mit 338 650 gegen 322 392 Stimmen abgelehnt.

Das Arbeitsministerium wird einen Untersuchungsausschuss für die Bergarbeiterlöhne einsetzen.

Die japanische Regierung hat in Washington ihren Einspruch gegen die Beschränkung der japanischen Einwanderung in den Vereinigten Staaten erhoben.

Der Bericht und Frankreich

Poincarés Logik

Nachstehende Darlegungen unseres Berliner Mitarbeiters erklären uns bezüglich der Ansichten, die er zugunsten Deutschlands aus den Sachverständigenberichten herauszulesen zu dürfen glaubt, reichlich hoffnungsvoll zu sein, und wir bezweifeln, ob die Ansichten der Sachverständigen wirklich so weit gehen würden. Sie hätten das, was sie auf Wirklichkeit überhaupt rechnen, doch offen aussprechen können und nicht im Dunkel zu lassen brauchen. Praktisch würde aber die von unserem Mitarbeiter behauptete Deutungslosigkeit des Berichts für Deutschland wohl ohne großen Belang sein, da die Gegenstände in den Verhandlungen nicht nur sind — was nicht in den Wägen ist, ist nicht in der Welt! —, sagt ein alter jüdischer Spruch. Jedenfalls sind die Ausführungen unseres Mitarbeiters aber interessant und sie scheinen von der Auffassung in leitenden Kreisen in Berlin nicht allzu weit entfernt zu sein. D. Schr.

Von den Pressestimmen über den Dames-Bericht, die nun aus aller Herren Länder vorliegen, trifft ein verhältnismäßig heimes italienisches Blatt, das aber weiß Russlands Ansichten vertritt, nämlich der „Corriere Italiano“, den Kopf auf den Kopf. Es stellt nämlich fest, daß die tragische Diplomatie schon während der Vorarbeiten der Sachverständigen verurteilt habe, die Berichte durch klug berechnete Kompromisse zu beeinflussen. Poincarés letzte Äußerungen in der Kammer seien bereits eine Antwort auf die Sachverständigenvorwürfe gewesen. Welche er bei seiner Meinung, so wären neue internationale Verhandlungen die Folge.

Welches ist nun Poincarés heutige Meinung? Die Völkervereinigungsblätter geben sich große Mühe, den Dames-Bericht als für Frankreich durchaus günstig hinzustellen. Der „Matin“, der über die Aufnahme des Berichts im Auswärtigen Amt Mitteilungen machte, verurteilt, „se sei sehr gut“ gewesen. Eine besondere Freude scheinen die französischen Regierungsblätter darüber zu empfinden, daß die Sachverständigen sein Wort über die Aufhebung der militärischen Kurbsetzung gesagt haben. Aber man lese doch den Bericht aufmerksam durch! Die Sachverständigen fordern immer wieder die sofortige Rückgängigmachung der Pfändung im Ruhrgebiet als den Hauptpunkt ihres Plans. Weshalb ist das Ruhrgebiet militärisch besetzt worden? Angeblich um die wirtschaftliche Pfändungsbewertung zu sichern. Poincaré hat es in den Januarworten von 1923 ausgesprochen. Will er es heute anders wahr haben? Wenn Frankreich die Vorschläge der Sachverständigen, die sich gegen die Pfändungsbewertung erklären, annimmt, so gibt es nichts Schlimmeres zu tun, als die uniformierten Blagowescher des Ruhrtraks in Entzug über den Rhein zu speidieren.

Ein zweiter Punkt: Wie ist es mit den Besetzungsgeldern? Im Dames-Bericht wird darüber nichts Bestimmtes gesagt. Soll Deutschland sie weiter bezahlen? Aber ganz und gar nicht! Die von den Sachverständigen berechneten Summen umfassen selbstverständlich alle Zahlungsverpflichtungen Deutschlands. Sollte Poincaré die Besetzungsgelder weiter zahlen verlangen, so wäre das eine „Bedrückung“, die noch nicht der Sachverständigen wiederum die Zahlungsfähigkeit Deutschlands in Frage stellt. Die endgültig festgestellten

Zahlungen wären abermals gefährdet. Könnte das Volk vor seiner Selbstverleugung verantworten?

Ein dritter Punkt: Dames-Bericht und Sachverständigen. Die Sachverständigen haben sich nicht nur gegen die Kurbsetzung ausgesprochen, sondern sie erklären jede Entlassung von deutscher Seite ohne ausgiebige Finanzierung für zunächst unmöglich! Und die Ingenieurkommission der Franzosen und Belgier hat den Rat, die Fortsetzung der Lieferungen unter finanzieller Haftung des ausgeübten Reichs ab 15. April zu verlangen! Das englische Frankreich merkt offenbar noch gar nicht, welchen Schlag ins Kontor das Gutachten der Sachverständigen für die Unruhestreiter in Paris bedeutet. Nur die nichtamtlichen französischen Blätter scheinen etwas von der Poincaréschen Güterdämmung zu mitem. Der Pariser „Eclair“ schreibt, man werde lange suchen können, ehe man in dem Sachverständigenbericht für Frankreich günstige Nachrichten finden werde. „Echo de Paris“: Der Dames-Bericht bedeutet eine große Veränderung des bisherigen Zahlungsplans und der französischen Ansprüche. „L'ardent im Echo National“: Die französische Pfändungspolitik der letzten Jahre wird von den Sachverständigen rundweg abgelehnt. „Herod in der Victoire“: Bei aller Sympathie für Frankreich müßten die Sachverständigen Frankreich einladend zu das Ruhrgebiet aufzugeben, bevor Deutschland bezahlt hat.

Ob man Herrn Poincaré auch solche — wenigstens langsame — Äußerungen auf den Schreibtisch legt? Und die englische Meinung? Ganz und besonders begrüßt es die belgische Presse, daß der Bericht der Sachverständigen die Befreiung der deutschen Wirtschaft von allen Zwangsgesetzen und jeder politischen Schikane seitens der Besatzungsmächte verlangt. Kann hat die Diplomatie — sowohl der Alliierten als auch des deutschen Schuldners — das Wort. Wird man nun endlich bald auf einen grünen Zweig kommen?

„Der Dolchstoß“

In der neuesten Nummer der „Süddeutschen Monatshefte“ vom 8. April veröffentlicht der Herausgeber Professor Lehmann eine fülle Material über den „Dolchstoß“ in den Reihen des deutschen Heers, das zum größten Teil bisher noch ganz unbekannt war und das man nicht anders denn als verblüffend bezeichnen kann. Die Vorgänge im Herbst 1918 und früher erfahren hier eine Beleuchtung durch Veröffentlichung von Geheimnissen, die erschütternd wirkt und die trübselig macht, wie Clod George am 12. November 1918 an den berechtigten Korrespondenten, der die Dolchstoß-Propaganda geschaffen hatte, schreiben konnte: „Ich habe viele dicke Beweise des Erfolgs Ihrer unerschütterlichen Arbeit und von der Wirkung, mit der diese Arbeit zu dem dramatischen Zusammenbruch der feindlichen Stürze in Deutschland und Österreich geführt hat.“ Clod George hat kein Gefühl dafür gehabt, daß er mit der schamlosen Belobigung der nichtwichtigen Komplexen zugleich die Ehre des englischen Heers und der englischen Nation aufs größtmögliche bejudelet und mißbar eingelöst, daß ohne die deutschen Beiratsgüsse eines Korrespondenten das deutsche Heer von der ganzen Welt nicht zu befragen gewesen wäre. Von größtem Interesse sind ferner die Enthüllungen über das hochverräterische Treiben des bekannten Deutschen, der sich als Staatsrat (!) in das österreichische Kriegsministerium einschmuggeln verstanden hatte und diese Stellung dazu benutzte, um dem österreichischen Heer und Staat den Dolchstoß zu verjehen. Zum Beiliegenden in der Veröffentlichung der Monatshefte gehört die zwischen den Zeilen zu lesende vollkommene Unfähigkeit und Hinfälligkeit eines Bethmann Hollweg und der österreichischen Diplomatie, die das Verrätertum geradezu großzügig begünstigt haben. Das Aprilheft der Süddeutschen Monatshefte ist den Frontkämpfern gewidmet. Aber nicht nur sie, sondern jedermann wird mit gespanntem Interesse in dem Artikel die tiefsten Ursachen unserer heutigen Not kennen lernen wollen.

Neue Nachrichten

Der Kampf um Lohn und Arbeitszeit

Berlin, 13. April. Die Lohnstreikenden auf den Reichsbetrieben Deutsche Werke in Spandau und Havelhof, die zur Ausperrung von 7000 Arbeitern geführt hatten, sind beigelegt.

Die holländischen Gas- und Wasserwerksarbeiter von Berlin wollen streiken.

Der Deutsche Buchdruckerverein in Berlin hat beschlossen, den Spitzenlohn vom 3. Mai an um 1.50 Mark zu erhöhen. Dem Beschluß haben sich die Dresdener Verleger angeschlossen.

Dresden, 13. April. Hier ist ein allgemeiner Streik ausgedrohen.

München, 13. April. Die Buchdrucker haben die Arbeit niedergelegt. Die Zeitungen konnten am Samstag nicht erscheinen.

Verbestellte Zeitung im Oberamtsbezirk Nagold. — Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Der Verfasser dieser Zeitschrift hat sich für die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute eingesetzt. Er hat sich für die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute eingesetzt. Er hat sich für die Sache der Arbeiter und der kleinen Leute eingesetzt.

Telegraphische Adresse: „Der Bessellchaster“ Nagold.

Postfachnummer: Stuttgart 5118.

Schlamperei

Berlin, 13. April. Nach den Feststellungen der Berliner Ortsgruppen der Deutschnationalen Volkspartei sind in West-Berlin mehr als 35 Prozent der Wahlberechtigten nicht in die Wahllisten eingetragen. In Potsdam fehlen sogar 40 v. H. der Wahlberechtigten in den amtlichen Listen.

Wahlvorbereitung

Münster, 13. April. Die Deutschnationale Volkspartei hat mit der Nationalliberalen Landespartei ein Wahlbündnis für die Reichstagswahl abgeschlossen. Geheimrat Hans Sachs wird als Vertreter auf die Liste gesetzt.

Die Entschädigungskommission nimmt die Berichte an

Paris, 13. April. Die Entschädigungskommission billigt die Berichte der Sachverständigen und empfiehlt die Verhandlungsregierungen zur Annahme. Die deutschen Vertreter sollen am 17. April „gehört“ werden, falls die deutsche Reichsregierung nicht vorher eine schriftliche Antwort erteilt.

Hinterläsungen

Paris, 13. April. Im „Petit Parisien“ wird eine unheimlich halbamtliche Erklärung veröffentlicht, es sei nicht anzunehmen, daß die französischen Vertreter in der Entschädigungskommission die „wirtschaftliche Befreiung“ des Ruhrgebiets und des Rheinlands aufheben lassen werden. Fürs erste seien die Zahlungen, die nicht durch die internationale Einleihe gedeckt werden, durch die Reichseinkommensteuern — das rheinisch-westfälische Reich nicht inbegriffen — zu ergänzen. Das bedeute, daß der Sachverständigen-Plan im ersten Jahr ganz wohl ins Werk gesetzt werden könne, ohne daß die französisch-belgische Wohnbevölkerung im besetzten Gebiet aufgegeben zu werden brauche.

Berlin, 13. April. Im „Petit Parisien“ wird eine unheimlich halbamtliche Erklärung veröffentlicht, es sei nicht anzunehmen, daß die französischen Vertreter in der Entschädigungskommission die „wirtschaftliche Befreiung“ des Ruhrgebiets und des Rheinlands aufheben lassen werden. Fürs erste seien die Zahlungen, die nicht durch die internationale Einleihe gedeckt werden, durch die Reichseinkommensteuern — das rheinisch-westfälische Reich nicht inbegriffen — zu ergänzen. Das bedeute, daß der Sachverständigen-Plan im ersten Jahr ganz wohl ins Werk gesetzt werden könne, ohne daß die französisch-belgische Wohnbevölkerung im besetzten Gebiet aufgegeben zu werden brauche.

Polen und Litauen

Warschau, 13. April. Der Auswärtige Ausschuss des polnischen Reichstags forderte in einer Entschließung die Regierung auf, alle Rechte Polens in dem von den Litauern besetzten Rußland zu wahren und einen freien Zugang Polens zum Meer sicherzustellen. Es sei eine Gefahr, daß die litauische Regierung händig von einem Kriegszustand mit Polen spreche; dadurch werde die Rückkehr zu geordneten Verhältnissen und der wirtschaftliche Wiederaufbau Osteuropas unmöglich gemacht.

Der neue finnische Reichstag

Helsingfors, 13. April. Der neu gewählte finnische Reichstag zeigt folgende Zusammensetzung: Landwirte 44, Koalition 38, Schwedische Volkspartei 23, Fortschrittspartei 17, Sozialdemokraten 60, Kommunisten 15.

Cooldige gegen die Senatsuntersuchung des Erdölskandals

Paris, 13. April. Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Coolidge in einer kurzen Botschaft an den Senat erklärt, daß die Untersuchung der Angelegenheit des Erdölskandals im Einklang mit der Verfassung und den Verordnungen durchgeführt werden möchte. Der Präsident legt gegen die Initiative von der Senatskommission eingeleiteten Untersuchungen Verwahrung ein.

Schadenersatzforderungen der Regie

Berlin, 13. April. Die französische und die belgische Besatzungsbehörde billigen durch eine besondere Verordnung der Regie für Beschädigungen ihrer Anlagen Schadenersatz zu. Sie halten das Deutsche Reich für verpflichtet, die Summen zu zahlen, da das Reich mit Rücksicht auf den positiven Widerstand für die Beschädigungen verantwortlich ist. Mit dieser Begründung haben die Franzosen und Belgier z. B. vor kurzem der Regie für eine angeblich am 21. Juni 1923 in der Pfalz begangene Zerstörung eine Entschädigung von rund 2 Millionen Franken zugesagt. Die deutschen Behörden sollen diesen Betrag in einer kurzen Frist zahlen; wenn die Bezahlung unterbleibt, soll dieser Betrag bei einer öffentlichen Kasse im besetzten Gebiet beschlagnahmt werden. Die Regie behauptet ferner, in der Nacht vom 6. Oktober 1923 seien die Telegraphenleitungen der Ulenhahnwerkstätte von Darmstadt beschädigt worden; dieser soll in der Nacht zum 23. Oktober 1923 bei der Eisenbahnwerkstätte von Mainz eine Zerstörung begangen worden sein. Den deutschen Behörden war bis jetzt von diesen Vorfällen nichts bekannt. Die Franzosen und Belgier haben in Koblenz, ohne irgend eine deutsche Stelle zu hören, für diese angeblichen Zerstörungen der Ulenhahnregie namhafte Entschädigungsum-



Wien zugewandt und deren Betreibung in den öffentlichen Hoffen des Reiches und des Reiches angeordnet. Die Befugnisse haben eine ganze Reihe solcher Befugnisse.

Konnes über den Sachverhaltigen-Bericht

London, 13. April. Professor Keynes erklärt in der „Nation“, daß für den Fall einer Fortdauer der Ruhrbesetzung und der wahrscheinlichen Fortdauer Frankreichs, diese anzuerkennen, die Befugnisse auf die Anwesenheit der französischen Truppen ohne Verwaltungsvochmacht beschränkt bleiben müßte. Die Truppen dürften nur im ersten Notfall auf Anweisung aller Verbündeten einzugreifen berechtigt sein. Die Anerkennung der Ruhrbesetzung durch die Verbündeten könne nur erfolgen, wenn sich Deutschland freiwillig unter klaren, vertraglich niedergelegten Bedingungen einverstanden erkläre. Die kurze Frist für die einmütige Zahlungsausschub gewährt werde, verhindere Deutschland, während der Anfangszeit seine beginnende Erholung mit Infessio zu vermehren. Deutschland könne unmöglich wieder große Zahlungen leisten, wenn seine gesamte Lebensproduktion ihm von Anfang an abgenommen werde. Der Bericht sei aber, alles in allem, der beste Beitrag, der bisher zur Lösung dieses unumgänglichen Problems gemacht wurde. Obgleich seine Sprache zum Teil die Sprache eines vernünftigen Mannes zu sein scheint, der sich in einem Drenhaus befindet und sich den Ansichten anpassen müsse, welche sie doch niemals ihre Vernunft.

Württemberg

Stuttgart, 13. April. Vom Bahnhof. In der Nacht auf Samstag wurde ein weiterer Teil des neuen Hauptbahnhofs dem Verkehr übergeben, ein 40 m langes Stadt Kopfbahnsträßchen mit zwei Bahnsteigen, wozu letztere allerdings erst später eröffnet werden. Ferner wurde eine neue 16 m lange, 11 m breite und 12 bzw. 8 m hohe Ausgangshalle fertiggestellt, die in die neu zu bauende Straße durch das alte Bahnhofsgelände gegen die Schloßstraße führt.

Die Stuttgarter Münze stellt derzeit täglich etwa 300 Reich mit Hartgeld (Rentenpfennige zu 1, 2, 5, 10 und 50 Pfennig) her, die zum großen Teil nach Mitteldeutschland abgeführt werden.

Landtagskandidaturen. Die Deutsche Volkspartei hat für die Reichstagskandidaturen als Spitzenkandidaten Hofrat Biedel und Professor Dr. Schenk-Lübdingen aufgestellt. Die Landtagskandidaturen der Deutschen Volkspartei nennt Oberstudienrat Dr. Egelhaaf und Postinspektor Hartmann an erster Stelle. — Die demokratischen Landtagskandidaten für Groß-Stuttgart sind in vorletzter Linie Dr. Hieber und Richter Dr. Mas.

Der Straßenspiegel ist am Samstag wegen des Scherens in verletzter Form ausgegeben worden.

Aus dem Lande

Marbach, 13. April. Am 6. April wurde beim Heftigwetter die Reiche eines unbekannt, 45—50 Jahre alten Mannes aus dem Neckar gelüftet. In den Kleidern des Toten befand sich ein Revolver.

Heilbronn, 13. April. Die Bauarbeiter haben nach Bewilligung einer Stundenloohnerhöhung auf 73 Pfennig und 1 Pfennig Verteilung die Arbeit vorläufig fortgesetzt. Die Verhandlungen über die Arbeitszeit werden fortgesetzt.

Heilbronn, 13. April. Die Kalkfeiler. In Böblingen beschloß die sozialistische Mehrheit des Gemeinderats, daß der 4. Mai allen Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadt freigegeben und das Rathaus mit der roten Fahne zu besetzen sei, neben der auch die schwarz-rot-gelbe zu fliegen ist.

Stuttgart, 12. April. Lateinschule. Die hiesige Lateinschule bleibt erhalten. Der Gemeinderat hat sich entschlossen, die zweite Lehrstelle (Hilfslehrer) befristet auf Gemeindefiskus zu übernehmen.

Wittbad, 12. April. Jugendheim. Eine neue Jugendherberge, die zugleich Erholungs- und Urlaubsstätte sein wird, ist vom Jugendbund des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Wittimberg (Gruppe Groß) in Calmbach eröffnet worden.

Kaufingen. In der Strickmaschinenfabrik von Stoll u. Co. sind etwa 400 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Schramberg, 12. April. Zu Fuß um die Erde. Von dem Weltreisenden Heinz Schaller ist wieder ein Lebenszeichen hier gelangt. Es ist eine Postkarte aus Trebin im nördlichen Anatolien, in der er mitteilt, daß er gesund ist und sich auf dem Wege nach Berlin befindet.

Günzburg, 11. April. Vom Lehrerinnenseminar. Der Vorstand des Lehrerinnenseminars, Studienrat Dr. Romm, ist auch mit der Leitung des Lehrerinnenseminars betraut worden. Beide Seminare werden im nächsten Frühjahr neue Kurse erhalten.

Mün, 12. April. Landtagskandidat. Dr. Hülsherrmann ist als Spitzenkandidat der Bezirke Ulm, Heidenheim, Waiblingen, Kaufingen von dem Böllisch-Württembergischen Block aufgestellt worden.

Mün, 13. April. Riefiger Bierstüßel. Die Firma Edmund Koller u. Co. lieferte dieser Tage nach Christiania einen kupfernen Bierstüßel mit einem Gehalt von fast 3000 Liter ab.

Leonberg, 10. April. Wasserversorgung. In der letzten Woche ereignete sich ein Bruch der Anstaltung, der von Reservoirs des Apples bemerkt wurde. Seine Frau und Plagiatoren sind er bestimmungslos vor. Doch konnten sie durch ärztliche Hilfe außer Gefahr gebracht werden.

Heilbronn, 11. April. Vom Rathaus. Um die hiesigen Handwerker mit dem nötigen Betriebskapital zu versehen, hat auf Antrag des Gemeinderats die Stadtpflege sich bereit gefunden, Dacheben bis zu 600 Mark gegen Bürgschaft auszuliehen. Maßgebend war dabei der schlechte Stand der Handwerkerbank. Weiter wurde vom Gemeinderat der Bau eines zweiten Hochwasserbehälters, als dringend notwendig. Der Behälter soll 1200 bis 1600 Kubikmeter fassen; außerdem kommt er 60 Meter höher, als der alte Behälter, zur Ausführung. Die Kosten werden sich zum Höhe

leistung auf etwa 120 000 Mark belaufen. Außerdem ist der Bau eines Ausgleichsbehälters geplant.

Heilbronn, 11. April. Zusammenstoß. Die G. Schaeffelen'sche Papierfabrik Heilbronn mit Zweigniederlassung Wehr. Vorkin in Stuttgarten beruht zum 3. Mai da. In eine außerordentliche Generalversammlung ein, in der insbesondere über Abbruch eines Interessengemeinschaftsvertrags mit der Firma Gebr. Rauch, Papierfabrik A.-G. Heilbronn, beschloffen werden soll.

Heilbronn, 11. April. Lohnbewegungen. Unter den Bauarbeitern gibt es. In einer Versammlung sprachen sich die meisten Redner für sofortige Arbeitsüberlegung aus, doch beschloß man, das Ergebnis weiterer Verhandlungen abzuwarten. — Die Buchdruckergesellen verlangen die sofortige Auszahlung von 32.90 M als Grundlohn in der Spitze von der letzten Woche ab. Verhandlungen sollen nicht mehr geleistet werden; werden die Forderungen nicht erfüllt, so wollen sämtliche Geschäfte kündigen und später in den Streik treten. — Die Belegschaften der Firmen C. H. Knorr und Kaiser Otto-A.-G. sind gestern mittag in den Streik getreten.

Freudenstadt, 11. April. Aus dem Gemeinderat. Die Ministerialabteilung für die höheren Realschulen hat die Zustimmung zum Ausbau der Realschule zu einer Volkshochschule erteilt. Die Kosten für den Ausbau trägt die Gemeinde. Zunächst werden eine private 7. und 8. Klasse errichtet. Die 9. soll später gebildet werden.

Wittbad, 11. April. Landtagskandidat. Der Reichstagskandidat hat als Spitzenkandidaten für die Oberämter Neuenbürg, Calw, Rogold, Freudenstadt, Böblingen, Maulbronn den bisherigen Abg. Dr. Schott-Stuttgart aufgestellt.

Reutlingen, 11. April. Diamantene Hochzeit. Die Weingärtner-Chefente Martin Koler und Frau Judith, geb. Hirt, feierten die diamantene Hochzeit.

Köthen, 11. April. Feilschurz. Am Mittwoch morgen um 4 Uhr löste sich an dem Felsen oberhalb eines Wohnhauses des Adelweires ein etwa 10 Zentner schwerer Felsblock, der ins Rollen kam und auf das Dach fiel. Die Decke durchschlug und Schaden anrichtete. Glücklicherweise wurde die daneben stehende Familie nicht verletzt. Verletzungen zur Vermeidung ähnlicher Unfälle sind getroffen.

Oberndorf, 11. April. Hundesperre. Das Oberamt hat für zahlreiche Orte der Umgebung die Hundesperre angeordnet, nachdem in Rieden, Ob. Sulgen, bei einem Hund Tollwutverdacht festgestellt worden ist.

Neckweil, 11. April. Zentrumskandidaten. Das Zentrum stellt für den 9. Wahlkreisverband als Spitzenkandidat den bisherigen Abg. Bod auf, außerdem an zweiter Stelle den Kandidaten Josef Brenner in Bessendorf.

Calw. Vom Realprogymnasium und der Realschule. Die durch den Tod des Richard Dr. Nobel freigewordene vacantstelle wurde dem Studenten Karl Weiler an der Friedrich-Eugen-Realschule Stuttgart übertragen. Oberprüfer Hänsle wurde in den Ruhestand versetzt. — Die Fortführung der beiden 7. Klassen (humanistische und realistische Abteilung) ist von der Rheinabteilung für höhere Schulen genehmigt. Damit hat die Eingabe der Stadt den wichtigsten Erfolg gehabt.

Aldersheim am Ries, Ob. Neresheim, 11. April. Witzschütz. Gegenwärtig ist bei Tierpräparator Otto Bad ein Kolbkopf zu sehen, der zwei Männer besitzt, die beide in einen Schindl führen. Ferner hat er vier Augen und zwei Ohren. Das Kolb laugte mit beiden Männern. Es war eine volle Woche lebensfähig und ging dann an Stenofrankheit zu Grunde.

Unterjohanningen, 11. April. Geländer Appell. Am letzten Sonntag wollte sich ein heiliger Demjanek mal wieder richtig fett essen. Er verzehrte 30 „Objektiven“ und einen Leib Brot bis auf ein kleines Restchen.

Bibersbach, 11. April. Hundestollwut. Bei dem Hund des Metzgereimeisters Wilhelm Striebel wurde Tollwutverdacht festgestellt.

Waldsee, 11. April. Gefährter Dieb. Vor nicht allzu langer Zeit wurde in zwei hiesigen Geschäftsbüchern (Wertz und A. Dengel) eingebrochen und bei ersterem ein Fahrrad, bei letzterem eine Anzahl Schuhe gestohlen. Nun ist es gelungen, den Täter in der Person eines gewissen Müller aus Baiertum zu fassen. Die gestohlenen Gegenstände konnten in der Hauptsache wieder beschlagnahmt werden.

Teisnach, 11. April. Zentrumskandidaten. Eine Bezirksversammlung des Zentrums hat für den Wahlkreisverband 1 Weinsberg, Wangen, Waldsee, Ravensburg, Teisnach, Universitätsprofessor Dr. Baur-Lübdingen als Spitzenkandidaten benannt und verlangt, daß Präsident Maxon auf sichere Stelle der Landesliste genommen wird.

Die diesjährige Ferienkonferenz unter Betätigung der Direktionen der deutschen Reichsbahn, findet nach Mitteilung des Badischen Verkehrsverbandes am 29. April in Baden-Baden statt. Hierbei werden die zur Förderung des Verkehrsverkehrs während des Sommers in ganz Deutschland zur Ausführung kommenden Feriensonderzüge zu erwünschten Fahrpreisen festgesetzt werden.

Würt. Landestheater

Großes Haus, 15. April. Der arme Heinrich (7—10%). — 16. D. 30: Die Jüdin (7—10%). — 20. Parsifal (4—9). — 21. Parsifal (4—9).
Kleines Haus, 14. April. F. 31: Oedipus der Tyrann (7—9). — 15. Othello (7—10). — 16. Prinz Friedrich von Homburg (7—10). — 20. Der arme Konrad (8—9). — 21. Charles-Lange (7—9%).

Aus Stadt und Land.

Rogold, den 14. April 1924.

Wahlvertrag in der deutsch-demokratischen Partei. Der Redner des Vereins der Spitzenkandidaten der deutsch-demokratischen Partei für unsere Gegend, Herr Johannes

Fischer, Stuttgart. Der Versammlungsleiter begrüßte die Anwesenden, sowie den Vortragenden, der ein sehr bekannter Politiker sei, der bei seiner früheren Tätigkeit sehr viele Beziehungen zu unserem Bezirk angeknüpft und unterhalten habe, der im Landtag kein Mitglied wäre, und der bis vor kurzem durch seine Stellung als Leiter der Presseabteilung der Militärregierung Reich mit den wichtigsten Problemen die unser Volk beschäftigen, aufs genaueste vertraut gemacht sei. Der Kandidat Fischer nimmt dann sofort das Wort, spricht von der schweren Verantwortung eines Volkstreters, der er sich wohl bewußt sei. Er weist die Vorwürfe, daß die Regierungsparteien seit fünf Jahren in nationalen Fragen völlig versagt hätten, energisch zurück. Er stellt dabei der Versammlung eindringlich vor Augen, daß wir seit Versailles kein freies Volk mehr seien, weshalb er auch für seine Partei als außerpolitisches Hauptziel die Fortsetzung der Festsitzung des Reichsbeitrags klar und ohne Furcht ankündigt. In der Erklärung dieses Zieles bestehen zwischen seiner und den Reichsparteien nur Unterschiede über das Wie, nicht über das Was. Fischer hob klar hervor, daß er ein Gegner der Unterzeichnung gewesen sei, wußte dann einige kurze Rückblicke auf die letzte Unterzeichnung unter dem Reichsbeitrags, die ein Bild völliger Ermüdung insbesondere auch durch die Erkenntnis, daß der Krieg von einem unerschöpflichen Verteidigungs in einem Eroberungskrieg gemacht worden sei, gebracht habe. Er hielt aber dabei nicht stehen, sondern fuhr fort zu erklären, daß nachdem der Friedensschluß unterzeichnet worden sei, man versuchen mußte, auf der damit geschaffenen Grundlage weiterzukommen, auch wenn man ein Gegner der Unterzeichnung gewesen sei. An der Hand der Frage: Ist denn tatsächlich in den letzten 5 Jahren nichts erreicht worden? zeigt der Redner, daß das nicht gesagt werden könne. Er wies mit eindringlich ernstlichen Worten hin auf den Umstand in der Beurteilung der deutschen Verhältnisse bei vielen unserer Feinde und ebenso auf gewisse Fortschritte auch in unseren inneren Verhältnissen. Er verdrückte dabei nicht, daß von deutscher Regierungseite Friede und Umgekehr in der äußeren und inneren Politik gemacht worden seien. Das führe dann zur Unterzeichnung einer Reihe politischer Fragen, wie die Restitutio und die Verträge zu ihrer Lösung, die Rentenmark und die Aufwertungsfrage u. a. In der ostenultima: ein Hypothekendarlehen umfrage und was damit zusammenhängt, weist er darauf hin, daß die Welt nicht sich bis jetzt schon, und auch weiterhin für eine befriedigende Lösung derselben einsehen haben u. einsehen werden. Er wört aber davor, solche praktischen Einzelfragen u. a. mit zwei Parteienplattieren zu benutzen, die vom Urteil ist, weshalb er zu vernünftigen Zusammenarbeiten aufordert, um zu wahrer Volksgemeinschaft zu kommen. Nicht eine Partei hat ihre Vorteile zu tun, sondern eine Zusammenfassung in wenige große Parteien. In der Diskussion wurden noch eine große Zahl von Fragen angestellt von Beamten und Anhängern der Partei, wie z. B. die Stellung des Kandidaten zu Kirche und Schule, zum Propagandabüro, zur Abhaltung u. a. Johannes Fischer beantwortete in seinem Schlußwort alle diese Anfragen klar und sachgemäß, wußte dabei einschließen und bestimmt zurückweisend. 3 im Saal dankte der Versammlungsrat allen, die erlähnten und allen, die sich an der Aussprache beteiligten; er bat um obige Erklärungen zu den anstehenden Kandidaten. Dabei stellte er zusammenfassend fest, daß Herr Fischer durch seine Darlegungen der Feinde und Gegnern sich eingeführt habe als Mann, der offen und ehrlich für seine Überzeugung eintritt, und daß er ein außerordentlich vernünftiger der Weltinteressen im Landtag wäre, von dem man sicher erwarten dürfte, daß er redlich bemüht wäre, im Falle einer Wahl sein Versprechen, die Interessen des Bezugs und seiner Anhängern im Landtag gewissermaßen und fast alles zu wachen, auch halten würde. Der Versprechende dankte auch dem Redner noch für seine sehr anregenden, einwärtigen und zu Herzen gehenden Ausführungen.

Der Arbeiterberg 1814 nach Calw, der seit 1. April von Rogold um 6.02 nach, abging, fährt ab heute Montag 14. April 20 Minuten später, also Rogold ab 6.21 nach.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich für den 9. April auf das 1.11-Billionfache der Vorkriegszeit. Gegenüber dem 31. März, dem Erhebungszeit der Normzahl (1.07-Billionfache) ist demnach eine Steigerung von 3.7 Prozent zu verzeichnen. Die Steigerung ist in der Hauptsache auf die Erhöhung der Mietzinsen zurückzuführen.

Das neue Reichsilbergeld wird bekanntlich in Süden zu 3, 2 und 1 Mark geprägt. Das Rauchgewicht beträgt auf je 1 Mark Renner 5 Gramm, das Feingewicht beträgt 90 Prozent, d. h. auf die 5 Gramm Feingewicht jeder Mark kommen nur 2 1/2 Gramm Silber, das übrige ist eine Art Kupferlegierung. Der Silberwert beträgt 25 Pf., auf je 1 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung werden vorläufig 5 Mark neues Silbergeld ausgegeben. Das neue Silbergeld u. h. bis zum Betrag von 20 Mark von jedermann in Zahlung genommen werden. — Demgegenüber war das frühere Silbergeld gestuft in 5, 3, 2, 1 und 1/2 Mark, Rauchgewicht 5 1/2 Gramm auf 1 Mark, Feingewicht 90 Prozent, Silberwert 45 Pf. auf die Mark. Die Ausgabehöhe betrug 15 Mt. auf den Kopf.

Vermehrung des Zuckergehaltes und Verzögerung jeder Rübe. Professor Süßner schreibt im letzten Heft der Landwirtschaftlichen Nachrichten, daß gewisse Pflanzenkrankheiten durch Beizung des Saatgutes von den Pflanzen fern gehalten werden, indem durch die Beize die am Samen befindlichen Krankheitserreger vernichtet werden. Gewisse Beizmittel, besonders solche, die Metallsalze enthalten, bringen in die Oberfläch des Samens hinein und werden durch das Pflanzenwachstum festgehalten. Dadurch wird bei der sich entwickelnden Pflanze ein Keim ausgeübt, so daß die Pflanzenzellen eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. Die Keimung wird beschleunigt, die junge Pflanze entwickelt sich kräftiger. Es findet eine Erhöhung des Erntertrages bei sonst gleichen Wachstumsbedingungen statt. Neue Versuche bei Zuckerrüben haben ergeben, daß man durch Beizung des Samens das Gewicht der einzelnen Rübe und auch den Zuckergehalt vergrößern kann. So wurde zahlenmäßig der Ertrag von 42.3 Kilogramm je Zentner auf 58.0 Kilogramm je Zentner gesteigert und der Zuckergehalt der Rüben von 15.7 Prozent auf 18.3 Prozent.

Halterberg den 29. April. In demselben Verein werden auf den genealogischen

Einladung zum 5. Stimmungsbeleg in demselben Verein werden auf den genealogischen

Die erste Komitee Frau Hleglerin mögen

Zurückgekauft, Malheur, Hleglerin

Ein Bild Berliner Stimmungsbeleg in demselben Verein werden auf den genealogischen

Gewinnvoll, Malheur, Hleglerin

Perlen u. a. Befehl, von dem erst vor kurzem wurde

jugend, daß dadurch ein

den in der letzten nicht gering

wurden in die geistliche dieser

die Verleiden einem kleinen

Pariser Arbeiter, hiesige

große Farbprogramm, ihr haben dane

wegen nämlich einem ein

ep. Die 15 Millionen der

15 Millionen, Europa und

ind aus dem Hochland, im

40 000, im 100, unter

hiesige kommen in, hiesige

für irgend nur eine no

Das Teil der soll

Erklärung zu dem

warre von der freien

den freien, daß sie von

deutschen unterstützen, hiesige

berühmte, hiesige Tätigkeit und

zu kämpfen. Die Son

mit 109 ge



Halterbach. 50-jähriges Jubiläum. Am Sonntag den 29. Juni feiert der hiesige Arbeiterverein sein 50jähriges Jubiläum verbunden mit Festlichkeiten. Die verehrten Vereine werden gebeten, bei Festlegung ihrer Veranstaltungen auf den genannten Tag Rücksicht zu nehmen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

Welterlei

Einrichtung Klammern. Die herkömmlichen Liebersteine von Hugo Klammern werden am Montag mittig in der Verbindungshalle Berlin-Wilmersdorf eingeweiht. Die Feier wird nach dem Wunsch des Verstorbenen auf den englischen Kreis beschränkt sein. Die Kiste wird sodann in die Heimat nach Wilmersdorf an der Ruhr überführt.

Die erste bayerische Siegerin. Die in Sportkreisen bekannte Frau Ida Otto in München bildet sich derzeit zur Siegerin aus. Sie hat sich schon oft mit Erfolg an Kraftwagenrennen beteiligt.

Januärgeschichte. Der größte Wollhaar in Wiesbaden, der „Tascherer Hof“, ist kürzlich aus französischem wieder in deutschen Besitz zurückgekommen.

Ein Bild der deutschen Not gibt der Wochenbericht des Berliner Statistischen Amtes für die Woche vom 23. bis 29. Dezember 1923: 781 Geburten stehen 1159 Todesfällen gegenüber, darunter 26 Selbstmorde und 3 Fälle von festgestellten Hungertod. Gegenüber der Vorwoche mit 758 Geburten und 1013 Todesfällen ist somit eine weitere Verschlechterung eingetreten.

Sowjetrussland. In der Schwefelsäurefabrik-Abteilung der Sibirischen R.G. bei Krasnojarsk wurden mehrere Arbeiter durch Ausströmen giftiger Gase bedauert. Drei waren nicht mehr zu retten.

Perlen mit Goldfäden. Den ersten Perlen droht die Gefahr, von Tag zu Tag mehr an Wert zu verlieren. Nachdem erst vor kurzem die Welt durch die Mitteilung überrascht wurde, daß die Japaner dadurch künstliche Perlen erzeugen, daß sie in die Muscheln Fremdkörper einbringen und dadurch eine künstliche Perlenbildung hervorbringen, wurden in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften Mitteilungen von Sibirien berichtet, die nicht geringere Ueberzeugung hervorgerufen hätten. Danach wurden in einigen Birkhirschen künstliche Perlen nachgewiesen, die die schönsten Perlen enthielten. Auf 200 dieser Muscheln erfolgte im Durchschnitt eine Perle. Wie die Perlen der Seeperlen sind auch die des Südwassers in einen feinen Saft eingeschlossen. Die Perlen, die in der Pariser Akademie vorgelegt wurden, waren von eirunderförmiger Gestalt, hatten ein prächtiges Feuer und eine ins Rosa spielende Farbe. Ihr Durchschnittsgewicht betrug 40 Zentigramm, ihr Durchmesser 7 Millimeter. Die neuen Perlen haben daneben aber eine ganz besondere Eigenschaft. Ein gelber Nähnadel unter dem Vergrößerungsglas von ihrem Innern einen winzigen Goldfaden.

ep. Die Berechtigung des Judentums. Nach den neuesten Feststellungen des bekannten protestantischen Islamforschers und Missionars D. S. Zwemer gibt es auf der ganzen Erde 25 Millionen Mohammedaner. Ihre Hauptmasse, 157 1/2 Millionen, lebt in Asien; es folgen Afrika mit 29 1/2 Millionen und Europa mit nahezu 18 Millionen. In die neuen Erdteile sind aus diesen in Europa südlich und südlich stehenden Hochländern die jetzt nach Amerika 204 000, nach Australien mit 40 000 eingewandert. Unter britischer Herrschaft befinden sich 108, unter französischer 32, unter holländischer 39, unter italienischer Herrschaft 134, insgesamt 179 Millionen; dazu kommen noch die Mohammedaner in den Sultanaten, Kaschmir und China, so daß für die sämtlich in Vorderasien liegenden selbständigen mohammedanischen Staaten nur etwa noch der 10. Teil aller Bewohner des Islams übrig bleibt.

Das Weihfest der Jelle. In der wiederhergestellten Teil soll am 15. und 16. Juni in Verbindung mit einem Heimat und Trachtenfest gefeiert werden.

Erklärung der Freimaurer. Die Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland und die Großloge von Preußen („zur Freundschaft“), die zusammen drei Viertel aller deutschen Freimaurer umfassen, veröffentlichten eine Erklärung, daß sie von je, im Gegensatz zu anderen Logen, auf streng bauschem und christlichem Boden stehen und nur Mitglieder aufnehmen, die neben einer bestimmten Bildung eine christlich-religiöse Weltanschauung und eine im inneren Willen begründete nationale deutsche Gesinnung haben. Jede politische Tätigkeit der Logen sei ausgeschlossen. Für die Erneuerung und Wiederherstellung der Ehre des deutschen Volks zu kämpfen, sei eine der ersten höchsten Pflichten des Bundes.

Die Sommerzeit in England. Das englische Unterhaus hat mit 169 gegen 129 Stimmen das Gesetz angenommen, daß vom ersten Sonntag im April bis zum ersten Sonntag im Oktober die Sommerzeit alljährlich (wie in Frankreich, Belgien und Holland) eingeführt werden soll.

Wahrsagen. Zwischen dem Behälter und Bellevue-Bahnhof in Berlin wurden 4 Strobenarbeiter, die sich zur Arbeit verspätet hatten und auf dem Weisen gingen, von einem Zug überfahren und getötet.

Wachsvergiftung. In der Missionslehranstalt St. Gabriel in Berlin sind infolge Wachsvergiftung 140 Personen erkrankt, davon 2 bereits gestorben sind. Das Missionshaus bildet seit Missionare für Ostafrika, Indien und Südamerika aus.

Kokainjunge unter den russischen Kindern. Englische Mütter berichten, in Moskau seien es über 50 000 Kinder, die obdachlos sind, und davon seien mindestens 20 000 im Alter von 8 bis 13 Jahren der Kokainjunge verfallen. Die Kinder haufen nachts in den verlassenen Häusern der Vorstädte und lagern am Tag in den Straßen Moskaus herum, die Mittel zum Erwerb des Kokains verschaffen sie sich durch Betteln oder meist durch Diebstahl. Der Arzt Dr. Bekarow verweist, er habe festgestellt, daß viele Kinder offensichtlich eine Summe, die 200 Goldmark gleichkommt, für Kokain ausgeben. Eine Aufsicht gibt es nicht mehr. Manche der Vorkindern seien richtige Kokainkinder. Die furchtbare Zunahme der Kindersterblichkeit in den letzten Jahren sei hauptsächlich der Vorbereitung dieses Giftes durch gewissenlose Händler zuzuschreiben.

Abgeschloß. Der Flügel Einsatz gelührte am Sonntag nachmittag bei seinem ersten Ausfluge, den er nach sechs-jähriger Unterbrechung unternahm, bei Kassel aus geringer Höhe ab. Er war sofort tot. Amnestogel ist vor dem Krieg besonders durch seine Erfolge im Höhenflug bekannt geworden. Zwei Weltkriegsretter mit und ohne Kesselenden entfiel er seinerzeit den Franzosen. Am bekanntesten ist sein 6700 Meter hoher Flug, den er am 9. Juli 1914 auf einem Kampferender ausführte.

Rausen im Flugzeug zum Nordpol? Nach Berichten aus Norwegen hat der bekannte norwegische Forscher und Nordpolfahrer Dr. Rausen eine Aufforderung des russischen Forschers Koslowskij angenommen, Anfang Juli eine Flugzeugfahrt nach dem Nordpol zu unternehmen. Man will ein besonderes Flugzeug verwenden, das den Witterungsverhältnissen widerstanden kann.

Flugunglück. Am Sonntag abend verunglückte bei Mocha Leipzig ein Heinkel-Drüsi-Lindefelder, der seit einiger Zeit in Leipzig Kellners-Rund- und Schulflüge ausführt. Das Flugzeug hatte schon mehrere Rundflüge mit Fahrgästen gemacht und eben wieder ein Ehepaar aus Leipzig namens Häbbs aufgenommen. Wahrscheinlich infolge Versagens des Motors kam es aber nicht in die Höhe und der Führer mußte eine Notlandung vornehmen. Dabei streifte ein Flügel die Telegraphenleitungen und das Flugzeug stürzte ab. Der Fahrgast Häbbs wurde sofort getötet, die Frau und der Führer wurden schwer verwundet. Das Flugzeug war vollständig zerstört.

Unglücksfall bei einem Radrennen. Bei der Radfahrt „Rund um Bonn“ fuhr ein Kraftwagen am Sonntag in rasender Fahrt in die Radfahrer hinein, von denen 5 schwer verletzt wurden, darunter Koddes und Kabe aus Leipzig. Die Schuld soll den Kraftwagenführer treffen.

Ein „Hinder“ Reisender als Brandstifter. Vor kurzem brach auf dem Hamburger Dampfer „Helena“ Feuer aus, als das Schiff eben die Reise nach Amerika antreten wollte. Wie nun gemeldet wird, ist der Brand durch den 21-jährigen Einbrecher Händelbach, der in Karlsruhe die Technische Hochschule besuchte und nach einem Streit mit seinen Eltern nach Amerika gehen wollte, verursacht worden. Es war ihm gelungen, unbemerkt aufs Schiff zu kommen, wo er sich in den unteren Räumen, die mit Jute beladen waren, versteckt hielt. Als die Jute nicht mehr zu löschen war und in die einzelnen Räume der Aufbringung: „Ob jemand unten?“, kam H. aus seinem Versteck heraus und meldete sich. Er hatte aber keine Wäsche unten gelassen und kehrte noch einmal hinaus, um sie zu holen. In ungeduldig leichtsinnigen Weise jänderte er ein Streichholz an, wobei ein Streifen Feuer fing. Er selbst konnte im letzten Augenblick, nachdem seine Kleider schon Feuer gefangen hatten, herausgeholt werden.

Die Waffen des Zukunftskriegs: Gas und Metal. In der königlichen Vereinigung in London sprach ein höherer Offizier, Oberst Fuller, über Zukunftskriege. Der Offizier glaubt, daß in künftigen Kriegen es sich mehr und mehr um einen Kampf der Wälder handeln wird und daß Tod und Zerstörung eine immer geringere Rolle spielen werden. Schon der letzte Krieg sei durch das „Behren“ und nicht durch die Wustkraft entschieden worden. Der künftige Krieg werde durch ethische und ökonomische Waffen entschieden. Unter ethischen Waffen versteht Fuller eine auf ihre erste unumkehrliche Beeinträchtigung der Gemütsanlagen und Erinnungen, die den nationalen Willen des Feindes schwächt und seine Sache in ein möglichst unglückliches Licht stellt. Der ökonomische Krieg aber greift den Nationalwillen durch den nationalen Regen an. Der militärische Krieg wird besonders in Gasangriffen auf die Bevölkerung großer Städte bestehen, und zwar nicht mit tödlich wirkenden Gasen, sondern mit solchen, welche die Bevölkerung lähmen oder narotisieren. Die Aufgaben des Kriegeshandes muß es schon im Frieden sein, sich und die Bevölkerung auf diese Angriffe und ihre Bekämpfung vorzubereiten — meint der englische Staatssekretär.

Ein Reutraler über die franz. Fremdenlegion

Dieser Tage ist ein junger Däne namens Richard Andersen nach einer abenteuerlichen Flucht aus der Fremdenlegion in Kopenhagen eingetroffen. Aus seinem Bericht über die Zustände in der Fremdenlegion entnehmen wir folgendes:

„Ich kam in die Fremdenlegion zusammen mit hundertern von anderen jungen Dänen, verlockt durch goldene Verheißungen von einem Manne des französischen Konsulats in Kopenhagen. Wenn ich mich jetzt wieder etwas erholen haben werde, werde ich diesen Mann aufsuchen und ihm ins Gesicht schreien, welches Verbrechen er vor drei Jahren gegen mich und hundertfach gegen die vielen anderen jungen Dänen beging, die jetzt in den marokkanischen Wüstengassen lagern und über zu Tode gequält sind. Die Offiziere in der Fremdenlegion sind reine Schandhunde. Sie besitzen eine Gefährlichkeit, die für jeden, der sie nicht kennt, unfaßbar ist. Gott beschütze uns vor dem sogenannten kühleren und ehelichen französischen Offizier, er ist grausamer als der Teufel selbst. In Feiern geschütt schleppen sich die Legionäre in brennender Sonnenhitze durch die Steinwüste, oft krank und hungernd. Die Offiziere dagegen tragen eine Kleidung, die sie gegen die Hitze schützt, und sie treffen und laufen bis zur Bekleidungslosigkeit, während wir hungern. Wegen der geringsten Kleinigkeit werden wir gepeinigt. Ich war Augenzeuge, wie Kameraden, die zusammengebrochen waren, von Offizieren mit einer Zigarette im Munde mit der Peitsche mißhandelt wurden.“

Ich sage die volle Wahrheit, wenn ich im folgenden einen kleinen Eindruck von der hochgeprägten französischen Kultur gebe. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie ein Soldat, der nicht weiter konnte, mit dem Bein nach oben an einem Baum aufgehängt wurde. Er hing dort überhalb Tage ohne jede Nahrung. Andere mußten diese Strafe drei bis vier Tage aushalten. Wenn ein Offizier vorbeiging, war es mir voller Kraft einen Stein gegen den nackten Rücken des Hängenden.

Ein Deutscher, der die gleiche Strafe erlitt, wurde außerdem derartig gepeinigt, daß man sein Schreien viele hundert Meter weit entfernt hören konnte. Ein junger Däne namens

Petro, der an einem Kampfe in den Bergen teilgenommen hatte, war vor Fieber und Abmattung zusammengebrochen und hatte sich mit einem Gewehr ins Bein geschossen. Er wurde sofort mit gebundenen Händen und Füßen in einen Strohballen gewickelt, mit einer Schlinge aus Stahldraht um den Hals, die sich bei der geringsten Bewegung zusammenzog. Erst nach 5 Tagen bekam er eine dünne Wasserlauge.

Andere Soldaten wurden dadurch bestraft, daß sie an Maulkörbe gebunden, von diesen mitgeschleppt und dabei oft getötet wurden.

Mit den arabischen Schahis haben die Franzosen die Vereinbarung, daß diese 25 Francs erhalten, wenn sie einen geflüchteten Legionär lebend herbeiführen, 50 Francs dagegen, wenn sie ihn tot bringen. Aus diesem Grunde ist es fast noch nie vorgekommen, daß ein Hirse einen gefangenen Legionär lebend abgeliefert hat. Viele Legionäre sind wegen der unbedeutendsten Vergehen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den Gruben von Kau-Caledonien verurteilt worden. Wenn ein Traberdorf befehrt werden soll, wird es zunächst eine Stunde lang von 10 Flugzeugen mit Bomben beworfen. Danach wird es von der Artillerie beschossen. Erst wenn man annimmt, daß alle Lebenden, Männer, Frauen und Kinder getötet sind, befehrt die Infanterie das Dorf. Das nennt man „französische Kultur.“

Handelsnachrichten

Dollarwert Berlin, 12. April 42106 Billionen Mark. Der französische Franken stellte sich 71.75 zu 1 T.M. Wert, und 16.75 zu 1 Dollar. Geldmarkt Berlin, 12. April. Tägliches Geld war zu 1 von London und darunter erheblich langfristige Kredite sind aber immer noch nicht zu bekommen. Geldmarkt Stuttgart, 12. April. Tägliches Geld 12 v. Tausend, Monatsgeld 4 Prozent. Rogelberger Zuckerbericht, 11. April. Preis für Weißzucker (ausschließlich Cook und Verbrauchssteuer) für 50 Kg. netto ab Verladung Rogelberg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Tonnen. Gemahlene Mehl: bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26.50 M., bei Lieferung innerhalb vier Wochen gemittelt. Weitere Erhöhung der Rohzuckerpreise. Der Rohzuckermarkt hat die Rohzuckerpreise um 2-3 M. die Tonne je nach Sorte erhöht. In Süddeutschland, wo bisher Einsohnmehl vorhanden, beträgt die Erhöhung für Sieberei- und Hülsenfrüchten 7-9 M. die Tonne.

Berliner Getreidepreise, 12. April. Weizen märk. 17-17.75, Roggen 13.20-14, Sommergerste 17-19, Hafer 12.70-13.70, Gerstentrock 23-27, Roggenmehl 20.75-22, Kleie 8.20-10.80, Hafer 11.

Märkte

Rogelb. Fruchtmarkt. Markt am 12. April. Zuführer waren: 26.70 Str. Weizen, Preis pro Str. 10.50-11.- M., 23.53 „ Gerste „ „ 8.80-10.00 „ „ 16.32 „ Hafer „ „ 8.00-9.00 „ „ 3 „ Erbsen „ „ 23.- M. Alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am Donnerstag, 24. April in Verbindung mit dem Viehmarkt.

Landmarkt, 11. April. Viehmarkt. Gekaufte 68 Stück. Die Qualität war gut. Der Handel ging langsam. Ausfall lebte. Im ganzen wurden 14 Stück verkauft. Die Preise bewegten sich für Kühe 500-580 M., Kälber 345 bis 365 M., Rinder 200 bis 250 Mark, Schweine 85 bis 100 M. je Stück.

Schmelzwerke, Wismar. Zufuhr 25 Milchscheweine, 7 Hühner. Preis 24-28 beym. 40-60 d. St. — Galbordt. Zufuhr 32 Milchscheweine, von denen 28 zu 20-32 d. St. verkauft wurden. — Bernhausen. Zufuhr 120 Milchscheweine, 30 Hühner, die zu 25-30 beym. 50-10 d. St. abgesetzt wurden.

Pferdemarkt Wm, 11. April. Dem zweiwöchigen Pferdemarkt waren 403 Pferde zugeführt. Es kosteten längere schwere Arbeitssäue 2000-2500 M., mittelschwere Arbeitssäue, jüngere 1500 bis 2000 M., ältere 500-1000 M., Fohlen, zweiwöchig 800-1200 M., einwöchig 500-800 M., Schälgeschweide 80-120 M. Der Handel ging langsam.

Fruchtmarkt Wismar. Zufuhr 53 Str. Weizen, 122 Str. Hafer, 16 Str. Dinkel, 9 Str. Roggen und 4 Str. Gerste. Preis für Weizen 10.50-11. M., Hafer 8.50, Dinkel 7.50-8. M., Roggen 9-10 Mark, Gerste 10-10.50 M. — Auf dem Wochenmarkt folgten frische Gemüse 9-11 M. d. St. und Bandwurmer 2-2.50 M. d. St.

Stuttgard, 12. April. Fruchtmarkt. Auf dem Gemüßmarkt gehen die Preise jetzt zurück, die Löhnpresse dagegen ziehen weiter an. Eier und Butter sind reichlich am Markt. Die Eierpreise sind ein wenig in die Höhe gegangen.

Telegraphen haben im Rheinverlauf 30-45 Hg., ausländische Wechsel 1 M. d. Rh., Spillwaren 7-20, Zitronen 43-8 Hg. d. St. Brühlweine 1- (Reinhardt 2-), Sphar 60 (180), Nollstein 21-25 (30-35), Petische 40-50 (30-60), Peterling 13-15, Schmalz 8-10, Karotten 1.40 d. St., Schwarzwurgen 5-1.20, neues Weißbrot 25-30, Rothbrot 40-45, Meerrettich 80-2- die Menge, Kartoffeln 6-7 Hg., Weizenstroh 50 d. Rh.,

Randbutter 1.80-1.90, Zentrifugenbutter 1.80-2., Schmelzschmalz 72-74, Bön. Schmalz 80-90, Harporine 60-80, Raffinier 58-58, Ementaler 1.50-2., Schweizer 1-1.50, Rüböl 1.25-1.75, Eier 11.5-12 Hg. d. St., Gänsefleisch 35-40, Nigelfisch 60-65 d. Rh.

Devisenkurse in Wismar

Berlin	11. April		11. April		
	Geld	Reise	Geld	Reise	
Holland	100 Gold.	156.61	157.39	156.61	157.39
Schweden	100 Fr.	20.95	21.05	21.25	21.35
Dänemark	100 Kr.	57.65	58.15	57.61	57.99
Norwegen	100 Kr.	60.82	61.18	60.58	60.92
Estland	100 Kr.	110.92	111.48	110.72	111.28
Finnland	100 Kronen	18.55	18.65	18.55	18.65
Polen	100 Zloty	18.204	18.305	18.205	18.296
Portugal	100 Escudo	4.19	4.21	4.19	4.21
Frankreich	100 Fr.	24.74	24.86	25.04	25.16
Italien	100 Lire	73.72	74.08	73.52	73.88
Spanien	100 Pesta	56.36	56.44	56.96	57.24
Österreich	100 Kronen	6.08	6.12	6.08	6.13
Ungarn	100 Kronen	12.56	12.64	12.45	12.54
Argentinien	1000 Pesos	6.08	6.12	6.08	6.13
Brasilien	1 Dolar	1.375	1.386	1.375	1.385
China	1 Yen	1.775	1.785	1.775	1.785
Japan	100 Yen	72.81	73.19	72.81	73.19

Kurzweilige Todesfälle.

Wärtingen: Wih. Luz, Oberlehrer.
Bendorf: Barbara Bühler geb. Müller, 62 Jahre.

Der Tanz um das goldene Kalb

16

Von Erico Grupp-Lichter

(Wochenschrift verboten.)

Die junge Dame warf Joria im Vorübergehen einen kurzen, unausgesprochenen Blick zu. Neugierde, triumphierende Freude, Schadenfreude stand in diesem Blick. Was mochte sie haben? In diesem Augenblick hätte Frank seine interessante Begleiterin wahrscheinlich weniger ansehend und reichend gefunden! Joria entsann sich, die junge Dame bereits im Hause des Geheimrats getroffen zu haben. War es nicht ein Fräulein Virginia Wehmer? Fräulein Amanda Werner hatte einmal eine Bemerkung über das junge Mädchen fallen lassen, als sie ihre diese modernere Art nicht besonders angenehm. Bei einem kleinen Tanzspiel, den man im eigenen Hause gegeben, hatte Fräulein Wehmer angefangen, mit einem jungen Offizier two step zu tanzen! Wahrhaftig, two step! Fräulein Werner war in dieser Hinsicht ein wenig konservativ. Sie fand die modernen neuen Tänze nicht sein, für eine Dame nicht „lady like“. Ungreiflich, kurz nicht wirklich gesellschaftsfähig! Die tanzte man in den Parksitzeln von Berlin W. W. Daß Fräulein Virginia Wehmer Nonnetten machte, machte Fräulein Werner noch hingegen lassen. Nach andere Damen begannen neuerdings mit dieser Art. Aber two step! Nein!

Es gab Joria einen Stich, als Frank der jungen Dame jetzt mit schüchternem Bemühen, viel Höflichkeit an den Tag zu legen, den Arm hat und beide davongingen — als seien sie bereits gute Bekannte! Joria konnte sich nicht entsinnen, daß Frank bereits Gelegenheiten gehabt habe, Damenzweckbekanntschäften zu machen. Im Gegenteil, er betonte es ja mehrmals, ihm läge an der Einführung ins Wienerische Haus, da es ihm an Bekanntschaften mangelte! Am rätselhaftesten war ihr der Blick von Virginia gewesen. Schlingelhaft, ja mehr, verschleierte Schadenfreude! Warum? Weil der junge Herr jetzt Joria stehen ließ und sich jener zuwandte?

Bei der kurzen, an sich harmlosen Unterhaltung zwischen Frank und Joria war eine plötzliche, spürbare Eifersucht in Virginia erwacht. Ein Unterton von Verärgertheit, von nachdenklicher Bekanntheit hatte in der Art von Joria gelegen. Deswegen ging Virginia sofort auf den Kern der Sache zu.

„Sie scheinen Fräulein Engelhard ja bereits gut zu kennen? Schon lange?“
 Er war fest entschlossen, abzulegen, was möglich war. „Oh, ich habe sie bereits in meiner Heimatstadt kennengelernt. Unsere Eltern verkehrten miteinander. Nun bin ich ihr zufällig im Hause des Geheimrats wieder begegnet. Das ist alles.“ Er schämte. Sie sah ihn prüfend von der Seite an. Die Gleichgültigkeit seiner Gesichtszüge beruhigte sie. Und am liebsten hätte sie ihre Gedanken ausgesprochen: „Du liebe Zeit, was sollten Sie sich auch mit Ihren gesellschaftlichen Chancen für ein junges Mädchen in bezahlter Stellung im Hause des Geheimrats interessieren!“

Aber sie fand es diplomatischer, nicht einmal in einer Anmerkung auf die Möglichkeit seines Interesses zu Joria hinzuweisen. Das lag einfach außer jeder Diskussion!
 Um Virginia abzulenken, wandte er jetzt auf die Frage zu, welche ihn seit einer Viertelstunde am meisten beschäftigte. Er fragte, ob er die Ehre haben dürfe, sie nachher zu Tisch zu führen.

Virginia kann kurz nach. Ihr Kopf blieb gesenkt. Eigentlich war sie vom ersten Augenblick seiner Frage zu einer Zustimmung entschlossen. Aber sie war eine gemessene Kennerin der Verrinnaturen und wählte in kluger Verrechnung, daß was am weitesten kam, wenn man sich vor machte, sich ihnen nicht gleich an den Hals zu werfen. Besonders sie in ihrer bevorzugten gesellschaftlichen Stellung.

„Ja Tisch? — Ich hätte eigentlich mit anderen Bekannten gemeinsam einen der Tische zu sechs Personen belegen wollen — und mich dadurch an keinen bestimmten Tisch binden —!“

Da verlegte er sich aufs Willen. Sie möge davon absehen. Möge als seine Tischgäste einen ganz fremden Tisch aufsuchen und dann sich ihm widmen, die Gelegenheit zum unangenehmen Plaudern würde viel größer sein — überhaupt die Ungewohntheit —, als wenn man zwischen lauter Bekannten läge —

In seiner Freude stimmte sie endlich zu. Und den Kopf hobet zurückwerfend, sagte sie halb laut, ihm mit einem ihrer leuchtenden, stimmenden Lächeln, jenes eigenartigen-verheißende, wissende Lächeln um die schönen Mundwinkel: „Ich verlasse mich auf Ihre Kunst, mich zu unterhalten, Herr Doktor! Sind Sie sich dessen bewußt? Ich selbst kann, das haben Sie wohl schon bemerkt, nicht viel aus eigenem Ohrs für Belebung der Unterhaltung beitragen!“

Da lachte er gar wie guter Dinge. In Joria dachte er mit keinem Gedanken.
 Herr Rechtsanwalt Förgel war vielleicht derjenige unter den Gästen, der am ruhigsten, am unbeweglichsten heute abend war. Wie ein ruhender Pol in der Erregungen der Nacht fand er nahe dem großen Podium am Anfang der Gasse des Parkes und ließ alles an sich vorbeistreichen. Fast die meisten übertrug er in seiner Größe und sein mächtiges, von den schwebelichten und grauwelchen Haaren umgebenes Haupt leuchtete ruhig durch all das Gewir von Menschen und Farben.

Durch seine Rede war er für diejenigen am leichtesten zu finden, die nach ihm suchten und ihn sprechen wollten. Frank Barry schlüpfte einige Augenblicke zu ihm her, als seine Dame von einem Schwarm von Bekannten umringt und für einige Zeit in Anspruch genommen wurde. Seine Frage, die er als verschleierte Anknüpfung über Virginia beim Rechtsanwalt einholen wollte, wurde ihm erleichtert, da Dr. Förgel ihn anscheinend vorhin schon mit seiner Dame am Arm hatte in der Nähe vorbeigekommen sehen.

„Sie amüsieren sich gut, Herr Doktor? Haben Sie schon angenehme Bekanntschaft geschlossen? Wie gefällt Ihnen die Welt der jungen Mädchen in Ebersberg? Sehr modern, nicht wahr, sehr modern überhaupt! In Fräulein Wehmer haben Sie allerdings den ausgesprochenen Typus der Fin-de-siècle-Damen!“

„Sie kennen Fräulein Wehmer, Herr Rechtsanwalt?“
 Frank stellte die Frage eigentlich nur pro forma. Wachte er doch, wie gut Dr. Förgel gerade als Spezialist in Vermögensverwaltungen und Testamentsvollstrecker über die Verhältnisse der guten Kreise unterrichtet war.

Die junge Dame persönlich nicht sehr genau. Ich begegnete ihr hier und da in Gesellschaften. Sie ist — offen gesagt — nicht ganz mein Geschmack. Ich liebe mehr das Weiblich-Anschmiegende. Sie ist vollendete Sportdame. Bei allen Tennistourneen von irgendwelcher Bedeutung in Deutschland ist sie sicher mit am „Match“. Dazu eine gute Reiterin. Sie hat als Hypermoderne dabei sogar den Herrenstich durchgelesen. Eine gute Schwimmerin, Golfspielerin und andauernde Radlerin —“. Er hielt absichtlich einen Augenblick inne und sagte mit einem humoristischen kleinen Triumph in absichtlicher Trockenheit: „Ob sie eine gute Suppe zu hoch versteht, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich glaube es kaum!“
 (Fortsetzung folgt.)

Schulabbau.

1307

Wie bekannt, sollte hier eine Straße an der Volksschule abgebaut werden. Dies würde nun auf die Mittelschule abgewälzt, die nunmehr wieder einstufig (6-8 Schulj.) werden soll. Das bedeutet aber für den Lehrer an dieser Schule eine Mehrbelastung, wie sie in ganz Nagold einzig dastehen würde, zumal da gleichzeitig die Lehrer an der Volksschule in ihrer Weise vom Abbau berührt werden; die Schule selbst aber würde in ihrer ganzen Leistungsfähigkeit wesentlich gebremst. Ich lehne daher diese Neuordnung ab, auch auf die Gefahr hin, daß die Schule ganz eingeht. In letzterem Falle würde das 7. u. 8. Schulj. wie bisher weiter unterrichtet und im Frühjahr 1925 die Schule aufgelöst, während das 1. bis 6. Schuljahr sofort in die Volksschule zurückverlegt würde. Ich habe aber dem Stadtschulbeiratsmann einen Weg gezeigt, der die Erhaltung der Mittelschule ermöglicht, ohne der Volksschule auch nur im mindesten zu schaden. Sollte der an der Mittelschule interessierten Eltern ist es nun, sich für die Erhaltung derselben zu einsetzen. Ich bin selbstverständlich zu jeder weiteren Auskunft bereit. Oertl. Sandler.

Für den Schulanfang

empfehlen wir

unzerbrechl. Tafeln „Emata“

Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Verkauf am Grün-
donnerstag nachmittag einen
Eberl 1316

Milchschweine.

Gottlieb Kirs, Walldorf.

Alle

Familien-Anzeigen

Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Trauerfälle gibt man vorteilhaft bekannt im „Gesellschafter“ (Anzeigblatt)

Weiteste Verbreitung
Besterzügter Zeitungspreis
Schnelle Ausführung

Mietjins-Quittungsbücher

110 Pf. 12
Buchhandlung Zaiser

1201

Agg-Personenwagen.

2- u. 4-Sitzig, fahrbereit, elektr. Licht u. Antriebsanlage, kurzfristig lieferbar.

Otto Spindler
Agg-Vertretung
Rottweil a. N.

Einen Acker

(10 Hk) im Städtchen
verkauft Dienstag abend 6 Uhr in der Schwanz
in Nagold. 1318
Karl Hahn.

Leichtes, junges 1317

Dienstmädchen

per sofort gesucht.

Anfragen an
Otto Breck, Weinstube z. Hinter, Pfersheim.
Kostpunkt erstellt auch Weggewehr, Seitenort, Unterjettingen.

Mode-Führer

mit grossem Schnittbogen
Sommer 1924.

vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
nach der naturwissenschaftlichen

billigen und guten Lesestoff

Beliebt / Unterhaltend

jedes Mitglied erhält
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher einer Fachzeitschrift.

Preisvergünstigungen

bei Bezug aller Kosmos-Veröffentlichungen

Anmeldungen jederzeit bei:
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Empfehle

auf bevorstehende
Osterfesttage

Kopfsalat, Radleschen,
Spinat, Blumenkohl,
sowie schwarzes holl.
Weißkraut, Blankkraut u.
Wirsing, Meerrettig,
feinste ital. Tafeläpfel,
Orangen, Zitronen und
Felsen.

Wichs Landeier z. Butter,
Zwiebel u. pikantem
Erlurter Samen
u. Steckzwiebel.

Ludwig Reck
Obst- u. Gemüchshlg.
1322 Z. Lepen 76

Morgen Dienstag
Kalk-
ausnahme

in 1326
Grüningers Rathwech
Nagold.

Ein jüngerer 1325

Schmied-gefelle

kann sofort eintreten bei
Chr. Frank, Schmiedstr.
Nagold.

Ich suche für meinen
Handball ein williges,
christl. 1285

Mädchen,

das etwas lesen kann
und schon in besserem
Saufe gebirt hat.

Lisel Adolf, Calw.

Buchen- u. Nadel-Brennholz

für meine Dienst-
kräfte zu kaufen
ist gesucht.

Wilhelm Langer,
Ebensdorf-Würt.
Tel. 1. Wülfingen 20.

Ebersberg, den 13. April 1924.



Todes-Anzeige.

Diesbezügliche werden wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Großvater

Johann Martin Schweizer

Straßenwart

heute Sonntag vormittag 9 Uhr nach kurzer
schwerer Krankheit verschieden ist. 1324

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

die Gattin:
Katharine Schweizer geb. Dengler
mit Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag nach-
mittag 2 Uhr statt.

Zur Anfertigung

100

Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Glückwunsch- und
Besuchs-Karten

empfiehlt sich bestens

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei
Forsrat 29. Nagold. Forsrat 29.

Das Schaf

Selbe Koffer, Buch,
Haltung, Fütterung,
mit 63 Abbildungen.

Das Buch gibt Anweisungen
zu gründlicher praktischer
Schafhaltung von Zucht-
ung bis zur Schlachtung,
den Krankheiten, der
Weidung, der Fütterung,
der Zucht, der
Wirtschaft.

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Besteht an verbe-
tag, Bestellungen
öffentliche Posten
und Postämter
Wenachst
im April 4
einheit. Kader
ein. Nr. 10
Schubpreis 1. K
Die einstufige
gewöhnlicher
berm Raum 11
einige. Neffe
Goldpremie, F
aus 10 Besten
gericht. Seiner
Kochkunst 10
bist

Nr. 90

Der deutlich
ber fruchtbar
den dem
und der
schaffen. Die
sich der
sich der
Kochkunst
Kochkunst

Das Schaf

Selbe Koffer, Buch,
Haltung, Fütterung,
mit 63 Abbildungen.

Das Buch gibt Anweisungen
zu gründlicher praktischer
Schafhaltung von Zucht-
ung bis zur Schlachtung,
den Krankheiten, der
Weidung, der Fütterung,
der Zucht, der
Wirtschaft.

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

